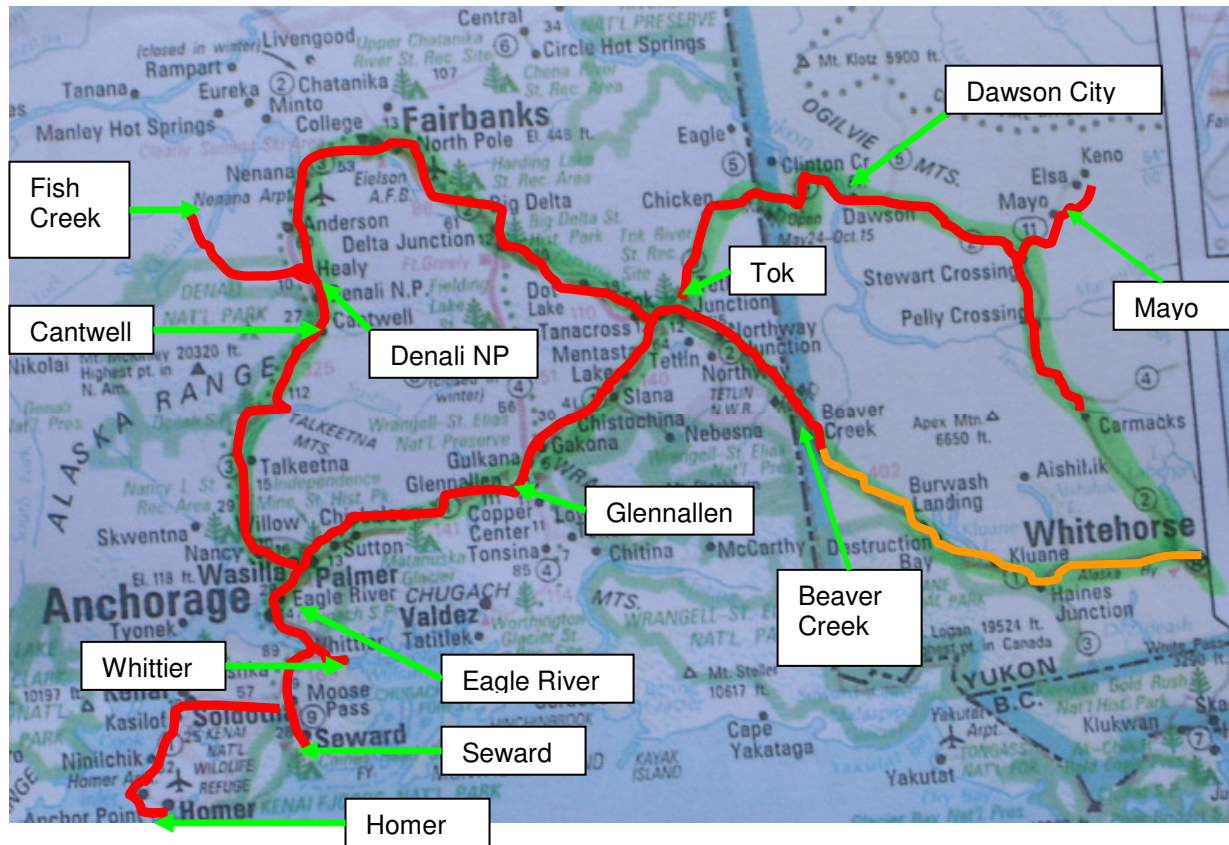


## 8. Karte Alaska, Beaver Creek YT, Canada – Tok, Alaska – Anchorage – Seward – Homer – Fairbanks – Tok - Dawson City – Mayo

Aus Road Atlas 1999



### Freitag, 22. Juni 2007 Beaver Creek, YT – Tok, Alaska, USA

Start bei 82'449 mi.

Der Start erfolgte sehr spät. Der Grenzübergang kam immer näher und wir hatten unsere Bedenken, ja sogar Kummer, da wir Fleisch, Wein, Früchte etc. eben alles, das man eigentlich nicht einführen sollte bei uns hatten. Bei der Befragung durch die Grenzbeamtin gaben wir alles an und sagten, dass wir alles für den Eigengebrauch benötigten und wir schliesslich noch mehr als zwei Monate in unserm Chalet verbringen würden. Sie hatte Verständnis und liess uns passieren. Zudem nahm sie endlich den zweiten grünen Zettel aus Muttus Pass und klammerte ihn in meinen eigenen. In Tetlin, kurz nach der Grenze, besuchten wir das Visitor Center und versorgten uns mit dem was sie dort hatten, was leider nicht viel war. Danach fuhren wir weiter Tok entgegen. Nach dem Besuch des dortigen Visitor Centers bekamen wir weiteres Material über Homer und Seward und endlich eine Karte der Privatcampgrounds. Zudem stellten wir fest, dass wir die Uhr um eine weitere Stunde zurückstellen mussten, d.h. dass wir jetzt 10 Stunden Zeitunterschied nach Hause hatten. Nach dem Tanken checkten wir auf dem Tok RV Village ein, wo es eine Waschanlage hatte. Unser Camper hatte es dringend nötig, vor allem nach der gestrigen Fahrt mit mehreren zentimeterdicken Schmutzablagerungen auf Trittbrett und in den Radkästen. Danach bezogen wir unsern Platz und studierten die Unterlagen für die Fortsetzung unseres Trips.

### Samstag, 23. Juni 2007 Tok - Glenallen

Erste Tagwache um 05.15 Uhr (Alaska Time). Zwei Harleys starteten direkt hinter unserem „Schlafzimmer“. Das ging natürlich nicht ohne, dass sich die beiden Fahrer vorher in normalem Ton miteinander unterhielten. Wir waren vermutlich nicht die einzigen, die diesmal keine Freude an den röhrenden Harleys hatten.

Start bei 82'559 mi.

Wir fuhren mit einem Zwischenhalt auf einer Rest Area direkt nach Glennallen. Auf dem Campground angekommen, wurden wir gerade an eine Party, allerdings etwa 16 Meilen entfernt, eingeladen. Sie feiern die Halftime - Christmas - Party. Irgendwie spinnen die Amis schon ein wenig, was die so alles feiern. Danach sandte ich ein E-Mail an Denise sie solle sich bei der Bank erkundigen, was passiert, wenn die monatliche Limite erreicht würde. Am Abend kauften wir nebenan im Store noch etwas Esswaren ein, und was passierte? Die Karte unseres Ferienkontos war bereits gesperrt.

### **Sonntag, 24. Juni 2007 Glennallen – Eagle River**

Es war die ganze Nacht taghell.

Start bei 82'696 mi.

Über den Glenn Highway fuhren wir westwärts. Die Landschaften waren am Anfang eben und weit. Berge erschienen erst in weiter Ferne. Nach dem Eureka Roadhaus kamen die Berge aber immer näher. Wunderbar war der Matanuska Gletscher an welchem man sehr nah vorbeifährt. Mit dem Feldstecher konnte man eine Zweier- und eine Dreierseilschaft auf dem Gletscher erkennen. Danach fuhren wir z.T. durch eine sehr schmale Strasse an der sie aber heftig am Verbreitern waren. Kaum kamen wir wieder in dichter bewohntes Gebiet funktionierte auch TomTom wieder zu unserer vollsten Zufriedenheit. Auch die Handys konnte man wieder einsetzen. Da wir die Adresse von Call's Repair in Eagle River eingeben konnten fuhren direkt zum Objekt, mussten es aber vor lauter Reklamen zuerst suchen. Danach fuhren wir nebenan zu „Fred Meyer“ einem Rieseneinkaufscenter. Im Liquore Store erstanden wir uns wieder Wein für ca. 6 \$ die Flasche. Ich versuchte es nochmals mit der Karte aber jetzt stand definitiv fest, dass die monatliche Limite erreicht war. Ich bezahlte mit der anderen Karte. Dabei bemerkte eine junge Frau hinter uns, dass wir deutsch sprachen. Wir fragten sie nach dem Campground von Eagle River. Sie beschrieb uns den Weg und wir fanden ihn dadurch auf Anhieb. Er lag wunderbar in einem Wäldchen war aber ohne jegliche Anschlüsse. Zudem begann es zu regnen, sodass ich den Grill zum ersten Mal mit dem Regenmantel bedienen musste (Siehe Foto).

### **Montag, 25. Juni 2007 Eagle River – Anchorage**

Es hatte die ganze Nacht geregnet.

Tagwache um 06.45 Uhr. Wetter: immer noch regnerisch.

Start bei 82'868 mi.

Fahrt über den Glenn Highway zurück bis zu Call's Repair. Wir kamen um 08.10 Uhr an. Die Karte für den grossen Service war schon erstellt, da wir uns ja vorangemeldet hatten. Wir nahmen an, dass wir umgehend an die Reihe kämen. Wir gingen zu Fuss, bei leichtem Nieselregen, zu Fred Meyers und durchstöberten das grosse Einkaufscenter von Zuhinterst bis Zuvorderst. Bei Starbucks Kaffee nahmen wir den ersten Kaffee. Gegen Mittag assen wir ein Stück Pizza. Wir hatten uns auf eine Wartezeit bis gegen Mittag eingestellt. Um 13.00 Uhr kamen wir in der Garage an und mussten feststellen, dass unser Camper immer noch am gleichen Ort stand und rein gar nichts passiert war. Wir sollten doch nochmals einen Spaziergang machen, war die lakonische Antwort. Es reizte unsere Nerven schon etwas, aber es blieb uns ja nichts anderes übrig, zum Glück war es wieder trocken aber mit 12 Grad doch recht kühl für den weiteren, zusätzlichen Spaziergang. Wir gingen bis zur Post und gaben die vorher geschriebenen Postkarten auf. Auf dem Rückweg gingen wir nochmals in ein anderes Starbucks Kaffee und genehmigten uns die zweite Runde Kaffee. Als wir dann ca. um ca. 15.00 Uhr wieder bei Call's Repair ankamen, war der Service am Ford gemacht und wir 226.00 \$ los, von den Nerven ganz zu schweigen. Wir fuhren über den Glenn Highway nach Anchorage. An der Gambell Street fanden wir den Creekwood Inn Campground sofort. Er war nicht etwa der Aufsteller, den wir uns gewünscht hatten und der Lärm der nahen Strasse war massiv. Zudem kamen wir nicht ins Internet und konnten folglich die E-Mails, die uns von Denise angekündigt waren, nicht abrufen. So hatten wir einen richtigen Tag zum Davonlaufen hinter uns gebracht.

### **Dienstag, 26. Juni 2007 Anchorage – Seward**

Start bei 82'891 mi.

Nach der Nacht an der Gambell Street, mit Gehörschutz, die wir eigentlich gut überstanden hatten, gingen wir in die Sears Mall zum Einkaufen. Wir waren etwas früh dran, denn sie öffnete erst um 09.30 Uhr. Wir versuchen uns über ein offenes Internetportal einzuklinken. Wir fanden zwei offene

Plätze, die aber zum Senden zu knapp waren. Also fuhren wir nach dem Einkaufen im Sears weiter über Girdwood, Moose Pass nach Seward. Am Meer angekommen war gerade Ebbe. Es kam bis weit hinaus viel Land zum Vorschein, was in den Fotos leider schlecht zu sehen war. Unterwegs trafen wir einen Zug. Wir fuhren mit 90 und der uns entgegenkommende Zug mit etwa 60, was natürlich nichts Schlaues gab. Sorry Ruedi. In Seward suchten wir einen Platz, wo wir endlich Netz hatten. Wir waren dadurch aber nicht direkt am Meer, aber das war ja auch nicht das Wichtigste. Nach dem Andocken gingen wir auf den „Städtlichehr“. Wir besuchten den Hafen und erkundigten uns nach einer Schifffahrt für einen Glaciertörn für Morgen. Da Annemarie aber Angst hatte die Seekrankheit zu bekommen, entschlossen wir uns, den Seatörn bis nach Whittier zu verschieben. Nachdem wir Netz hatten, versandten wir die hängigen E-Mails oder antworteten auf diejenigen in der Warteschlange. Nach dem Wandern, diesmal freiwillig, nicht wie in Eagle River, gehen wir zu Ray's zum Nachtessen. Kurzes Fazit: Das Essen, Ray's Platters, war absolute Spitze dazu gab es weissem Sauvignon, alles war perfekt. Danach gingen wir entlang dem Seawalk zurück und sahen wie sie die Fische wägen um den Fangkönig „King“ des Tages zu erküeren. Alles in allem hatten wir einen sehr schönen Tag mit einem Superausklang zur Feier unseres ersten Drittels erlebt.

### **Mittwoch, 27. Juni 2007 Seward – Kenai**

Start bei 83'017 mi.

Bevor wir Seward ganz verliessen, gingen wir nochmals an den Hafen. In der Nacht war ein grosses Kreuzfahrtschiff die „Regent“, angekommen. Etwas ausserhalb bogen wir links ab und fuhren zum Exit – Glacier. Die von allen beschriebene Gravelroad war inzwischen einer gut ausgebauten, breiten Strasse mit Belag etc. etc gewichen. Auch der Parkplatz vor dem Visitor Center war in einem Topzustand. Der Weg zum Gletscher war ein Stück weit mit Belag versehen. Als er in den Bereich kam, wo Wasser den Belag beschädigen könnte hatte es nur noch Naturwege. Der Fussmarsch bis zum Gletscher dauerte ca.  $\frac{3}{4}$  Stunden. In Gletschernähe wurde es sehr kühl. Es zog durch die Strickjacke, was mich zum baldigen Rückzug hinter einen Fels bewog, wo der Wind nicht hinkam. Wieder im Auto, das auf dem Belagsplatz an der Sonne stand mussten wir zuerst die Hitze rauslassen. Dann fuhren wir zurück. Nach dem Moose Pass bogen wir links ab. In Cooper Landing hatten wir etwas gesehen, was vor allem mich ans Trischlenfischen vor über 30 Jahren im alten Selveloch erinnerte. Es hatte tatsächlich mehr Fischer als man sich vorstellen konnte. Es war möglich, dass die Lachse schon stiegen und so etwas war schon beeindruckend. Leider konnten wir nicht anhalten zum Fotografieren. Aber wir werden ja dort wieder zurückkommen, vielleicht klappt es dann. Wir waren um ca. 14.30 Uhr, nach dem Einkauf bei Safeway, im Kenai RV Park angekommen. Er lag nur etwa 300 m vom Meer entfernt an einer ruhigen Strasse. Wieder einmal war Waschen angesagt.

### **Donnerstag, 28. Juni 2007 Kenai – Homer**

Start bei 83'139 mi.

Vor Soldotna fuhren wir auf der Nebenstrasse entlang dem Meer südwestwärts. Auf der andern Seite des Cook Inlet, also in ca. 30 km Entfernung, konnten wir die beiden hohen, schnee- und eisbedeckten Berge Mt. Iliamna und Mt. Redoubt mit je über 6000 m.ü.M sehen. Die Sicht war aber nicht Spitze, sodass wir auf Fotos verzichteten. In Anchor Point besuchten wir das Visitor Center um uns für Homer auszurüsten. Da wir schon früh dort waren, erkundigte sich Annemarie bei der Betreiberin des Centers nach einem Coiffeurladen in Homer. Die Frau kam gerade vom Coiffeur und gab uns natürlich die Adresse ihres eigenen Salons an. In Anchor Point befand sich die am westlichsten gelegene, durchgehende Strasse Nordamerikas, nur 3 Grad östlicher als Hawaii. Die genaue Lage  $151^{\circ} 52'$ . Vor Homer genossen wir den Ausblick auf die Stadt und den bekannten Spit von leicht erhöhter Lage aus. Der Spit ist die Sandzunge an deren Ende der eisfreie Hafen lag. Zuerst fuhren wir bis ans Ende der Halbinsel, ca. 5 km ins Meer hinaus und erkundeten uns bei der Ferry nach einer Fähre von Whittier – Valdez, aber der Preis von über 320 \$ liess uns den ganzen Plan begraben. Danach suchten wir den Coiffeursalon. Annemarie bekam einen Termin um 13.30 Uhr. Danach bezogen wir den Campground Oceanview RV Park und schlossen unser Gefährt an. Zu Fuss gingen wir dann zu Kathy's Salon. In der Zwischenzeit ging ich dann pfeifenrauchend zurück zum Kartenschreiben etc. um dann Muttu um ca. 15.00 Uhr frisch frisiert wieder bei Kathy's abzuholen.

## **Freitag, 29. Juni 2007 Homer – Whittier**

Start bei 83'234 mi.

Wir fahren zurück Richtung Soldotna. Die die beiden hohen, schnee- und eisbedeckten Berge auf der andern Seite des Cook Inlet, den Mt. Iliamna und Mt. Redoubt mit je über 6000 m.ü.M konnten wir heute sehr gut erkennen. Wir fahren weiter bis Portage. Nach dem Besuch des Visitor Centers kurz vor dem Tunnel Richtung Whittier, wo Eisberge schwammen, fahren resp. „schwammen“ wir durch diesen 4 km langen Anton – Anderson – Tunnel, direkt auf dem Geleise der Alaska Railway. Es war schon ein komisches Gefühl. Als wir dann in Whittier ankamen, verpassten wir das Schiff der Major Marine knapp. Wir suchten den Campground Creekside auf und installierten uns direkt an einem Bach in einer kiesigen Umgebung. Anschlüsse gab es gar keine. Es war windig und kalt, da hinten am Bach noch Schnee lag. Mit Windjacken bekleidet gingen wir zu Fuss ins Dörfchen und buchten zuerst die Gletscherschiffstour für Morgen. Danach wurde es immer wärmer und wir sassen im T-Shirt am Hafen. Wir sahen wie die herkömmliche Fähre, die nach Valdez ablegte dem schnellen, neuzeitlichen Katamaran der von Valdez ankam, Platz machen musste. Dieser brauchte für dieselbe Strecke nur noch die halbe Zeit. Danach klapperten wir die verschiedenen Giftshops ab. Dadurch durstig geworden, genehmigten wir uns einen Apéro mit einem kleinen Fischchen als Vorspeise vor unserem eigentlichen Nachtessen. Um 17.00 Uhr waren wir wieder im Campground, der sich mittlerweile stark gefüllt hatte. Da es keine Tische und Bänke gab, grillten wir unser Nachtessen am Boden.

## **Samstag, 30. Juni 2007 Whittier Schifffahrt zu den Gletschern**

Start bei 83'420 mi.

Es hatte in der Nacht zweimal sehr stark geregnet, Nebelfetzen hingen am Morgen noch bis ins Tal hinunter und es war sehr kühl, aber zum Glück wieder trocken. Um 11.45 Uhr verschoben wir uns vom Campground auf den öffentlichen Parkplatz. Um 12.15 Uhr bezogen wir die Bordkarten bei Major Marine und um 12.45 Uhr konnten wir einchecken. Mit etwa 10 Minuten Verspätung legten wir neben der riesigen „Diamond Princess“ die in der Nacht angekommen war ab und fuhren Richtung Blackstone Bay. Es gab Mittagessen an Bord bestehend aus Lachs, Prime Rib und Salat. Wir sahen einige „Eagles“ Weisskopfseeadler und putzige Seootters, die uns auf dem Rücken treibend begrüßten. Der Hauptgrund der Schiffsreise war aber die nahe Vorbeifahrt an den riesigen bis ins Meer reichenden Gletschern. Wir kamen am Northland -, Blackstone -, Beloit -, Ripon - und auf dem Rückweg am Tebenkof – Glacier vorbei. Am Blackstone – und am Beloit Glacier erlebten wir eindruckliche Eisabbrüche. Der grössere, den ich leider nicht bildlich einfangen konnte, war so stark, dass der Kapitän das Schiff rechtwinklig zu den ankommenden, mit Eisschollen durchsetzten Wellen stellen musste. Das Wetter mauserte sich zurecht, war aber den ganzen Tag nie super, aber wenigstens trocken. Nach der Ankunft um 18.15 Uhr fuhren wir durch den Tunnel, direkt hinter einem Zug zurück auf die andere Seite. Im Portage Valley Cabin RV Park bezogen wir einen Campground nur mit elektrischem Anschluss.

## **Sonntag, 01. Juli 2007 Whittier – Palmer**

Start bei 83'428 mi.

In der Nacht hatte es wieder heftig geregnet und es war noch nicht vorbei. In Girdwood entleerten wir zuerst das Abwasser bevor wir das Auto auftankten und dann Richtung Anchorage weiterfuhren. Bevor wir den ersten Campground ansteuerten, gingen wir in der Diamond Mall einkaufen. Sie war so riesig, mit eigenem Eisfeld und Sportanlagen etc., trotzdem fanden wir nicht alles was wir suchten. Der Abstecher zu Sam's endete bevor er begonnen hatte, denn es war ein Einkaufscenter für Grossisten und ohne Memberkarte bekam man rein gar nichts. Mit den Campgrounds hatten wir auch Pech, der erste war besetzt, der zweite lag unmittelbar am Güterbahnhof worauf wir uns entschlossen Anchorage, mit ähnlich schlechten Erinnerungen wie San Francisco, zu verlassen und im Norden weiterzusuchen. Wir fanden in Palmer einen Platz im Homestead RV Park, mit angeblichem Frindly – Internetzugang, was aber leider nicht stimmte. Kaum hatten wir angeschlossen begann es erneut zu Regnen. Nach mehreren Versuchen in fremde Netze hineinzukommen, gab ich es endgültig auf.

## **Montag, 02. Juli 2007 Palmer – Cantwell**

Start bei 83'528 mi.

Es begann bereits in der Nacht zu regnen. Beim Abdocken war es noch trocken aber nach dem Einkauf bei Fred Meyers schüttete es richtig. Auf dem Weg zur Post, wo wir unsere erste Sicherungsdiskette abschickten, (Hesch gehört Eru) nahmen wir die Schirme zu Hilfe. Das Volk schaute uns dabei komisch an. Unterwegs hatten wir eine kleine Panne mit unserem Fahrzeug. Eine Schraube war durchgerostet, die den inneren Kotschutz mit der Karosserie verband. Zuerst waren wir bei einem Mechaniker, der Quads und Schneemobile verkaufte. Der hatte unter dem losen Kotschutz ein vorstehendes Gewinde gefunden und wollte das Ganze mit einer passenden Mutter wieder fixieren. Bis er die richtige Mutter fand vergingen sicher 20 Minuten. Als er angezogen hatte glaubte er sicher das halte, was es auch für 20 Minuten tat und dann schlug das lose Teil des Schutzbleches wieder an den drehenden Pneus an, was ein Höllengeräusch im Wageninneren erzeugte. Bei der zweiten Reparaturwerkstätte fanden wir einen graubärtigen, eben einem richtigen Automechaniker. Ich erklärte ihm das Problem nur kurz und schlug ihm vor, er solle mit einer neuen Metallschraube das Ganze an der Karosserie fixieren, was er auch tat und es hielt ab jetzt auch bestens. Man ist schon verunsichert auf der weiten Strecke und erst noch bei Regen. Zuerst vermutete ich etwas noch Gröberes. Am Schluss ist man froh, wenn es mit einer Mutter und einer Metallschraube erledigt werden konnte. Um ca. 17.00 Uhr schlossen wir in Cantwell RV Park an, nachdem wir uns auf der Strasse versicherten ob wir in Netz kamen. Das ging auch, leider nicht ganz, wir konnten E- Mails empfangen aber keine Antworten geben. Vielleicht beim nächsten Mal.

## **Dienstag, 03. Juli 2007 Cantwell – Denali NP**

Start bei 83'719 mi.

In der Nacht hatte es wieder geregnet, so ist das Alaskawetter. Um 08.00 Uhr gingen wir bereits startbereit ins Office. Die Chefin hatte uns tatsächlich heute früh für eine Tour von heute reservieren können, das ist nicht selbstverständlich. Je näher wir zum Denali N.P. kommen umso besser wurde das Wetter. Gebuchter und bezahlter Start wäre um 13.00 Uhr und zwar bis zum Fish Creek. Wir gingen rechtzeitig zum Einchecken ins Denali Wilderness Access Center um uns über die Gepflogenheiten zu erkundigen. Dabei stellten wir fest, dass es gar nicht so einen grossen Andrang hatte, wie wir befürchteten. Wir buchten deshalb für eine frühere Tour um mit dem Bus, die schon um 11.30 Uhr startete und auch noch Plätze frei hatte. Wir konnten die Tour, die immerhin acht Stunden dauerte, somit um 1 ½ Stunden früher antreten. Die Landschaft war wunderbar. Der Denali, resp. der Mt. McKinley (höchster Berg Amerikas mit 6'194 m.ü.M) war leider nur knapp erkennbar, aber ein wunderschöner Berg. Mit den wilden Tieren hatten wir leider wieder Pech. Wir sahen wohl viele Hasen und Erdhörnchen, die wir beinahe überfuhren. Es gab auch viele Dallschafe und einzelne Karibous zu sehen. Aber unsere Wunschtiere die Elche und Bären kamen, trotz vielem Suchen, mit fast wunden Augen, nicht zum Vorschein. Erst auf dem Rückweg sahen wir, allerdings weit entfernt und nur mit dem Fernrohr, einen wunderschönen Grizzly. Er war eben dabei sich den Berg herunter Richtung Fluss zu bewegen. Da wir mit dem quasi „Linien- Bus unterwegs waren, mussten wir zurück und verpassten so seine Ankunft im Tal, wo wir wesentlich näher dran gewesen wären. Im grossen Ganzen waren wir etwas enttäuscht, weil wir keine Tiere, resp. keine grossen Tiere, zu Gesicht bekamen, aber das kann man nicht programmieren. Auf dem Rückweg nach Cantwell kamen wir durch eine Gewitterfront. Andocken konnten wir aber „beinahe“ trocken.

## **Mittwoch, 04. Juli 2007, US Nationalfeiertag, Cantwell – Fairbanks**

Start bei 83'776 mi.

In der Nacht hatte es wieder geregnet. Am Morgen beim Wegfahren war es noch recht kühl. Sobald wir Richtung Denali kamen hellte es wieder auf. Wir besuchten das Visitor Center, wofür wir gestern keine Zeit mehr hatten. Mit einer älteren Frau aus New York unterhielten wir uns länger, sie gab sich Mühe und wir verstanden dadurch recht viel. Sie war gestern Morgen auch im Denali N.P., war aber bereits um 05.30 Uhr gestartet. Sie hatte jede Menge Tiere gesehen. Das ging für uns ja nicht, da wir erst um 08.00 Uhr wussten welche Tour wir nehmen konnten. Für den nächsten Park wussten wir nun, dass wir am Vortag buchen und vor allem früh aus den Federn müssen. Nach dem Denali fuhren wir nordwärts bis Nenana. Wir besuchten als erstes, wie fast immer, das Visitor Center. Dort war ebenfalls eine ältere Frau am Desk, mit der wir uns auch unterhalten konnten. Sie gab uns wichtige Tips für Fairbanks und versorgte uns mit vielen Dokumenten. Wenn wir alles angesehen hätten, wären wir

mindestens eine Woche dort geblieben. Sie erklärte uns, dass Nenana extreme Temperatur-Unterschiede kenne, von – 56° F im Winter bis über 100° F im Sommer, was wir auch bemerkten. Es war das erste Mal, dass wir die Klimaanlage benötigten und zwar nicht nur weil der Camper in der Sonne stand, es war sehr, sehr warm. Anschliessend besuchten wir eine Veranstaltung zum Nationalfeiertag, deren Nachmittagsprogramm vor allen den Kindern gewidmet war. Danach nahmen wir die restliche Strecke in Angriff. Kaum kamen wir wieder in Stadtnähe funktionierten TomTom und auch die Mobil - Telefone wieder. Wir steuerten den River's Edge RV Park an und buchten für 2 Nächte, da es in die Stadt einen Shuttlebus gab. Muttu suchte den Waschsalon auf und ich machte im Freien mit entsprechender Kleidung, mit kurzen Hosen und ohne Socken, meinen elektronischen Bericht zum Tage. Das Internet war „Tilt“, aber nicht nur für uns. Da wir aber zwei Tage hier waren spielte es ja nicht so eine Rolle, denn Morgen soll die Reparatur vorgenommen werden.

#### **Donnerstag, 05. Juli 2007, Fairbanks Stadtbesichtigung**

Start bei 83'928 mi.

Wir konnten in kurzen Hosen zur Stadtbesichtigung gehen. An der Cushman Street bei Sadlers belegten wir, mit einem etwas mulmigen Gefühl einen Parkplatz, also vor einem Geschäft, denn dieser war als offizieller Parkplatz in der City Map eingetragen. Von dort aus gingen wir zu Fuss durch die 2. und 3. Strasse zum Visitor Center und zum Golden Heart – Denkmal. Auf der andern Seite des Chena Rivers besuchten wir die schlichte Kirche der Eingeborenen. Die Einkaufsgeschäfte an der 2. Strasse waren schnell abgeklappert. Nach einem Kaffee im Freien am Schatten verschoben wir uns an den Mitchell Expresshighway und klapperten noch die grossen Einkaufszentren ab. Um 16.30 Uhr waren wir wieder in River's Edge zurück und nahmen den Kaffee, bevor Muttu die neuen Sachen zur Laundry brachte. Das Internet ging leider immer noch nicht, dabei wäre hier die Sendestärke von über 60 %. Vielleicht später ??? Gegen Abend machte es zu und es bahnten sich Regenschauer an.

#### **Freitag, 06. Juli 2007, Fairbanks – Tok**

Start bei 83'939 mi.

Wir verliessen Fairbanks bei schönstem Wetter. Auf dem Trip trafen wir zwei ältere deutsche Frauen an mehreren Aufenthaltsorten, eine davon lebt seit Jahren in Alaska und in den Staaten und zeigte ihrer Freundin ihren Lebensbereich. Sie gab uns den Tipp vor Boundary, also der kanadischen Grenze nach Chicken, auf der Gravelroad ja in der Strassenmitte zu fahren, da ein Automechaniker kurz vor der Grenze die Strasse mit Nägeln manipulierte, damit er Kundschaft bekam und neue Pneu verkaufen konnte. Sie war dort mit ihrem Mann früher schon mal reingefallen. Das wäre doch schade um unsere guten aber nicht mehr ganz neuen Reifen. Nach dem Besuch im Santa Claus House, in North Pole, Knottys Shop in Salcha fuhren sie an uns vorbei als wir die Pipeline über den Fluss fotografierten. Als wir dann in Delta Junction im Visitor Center anhielten um bei Mile 1422 des Alaskahighway einen Schnappschuss zu machen trafen wir sie ein letztes Mal, da sie direkt südwärts weiterfahren wollten, wohin wussten wir im Nachhinein nicht mehr genau. Unterwegs auf dem Alaskahighway trafen wir dann tatsächlich auf unsern ersten Elch. Er war über unser Zusammentreffen so erschrocken, dass es nicht mal reichte in richtig im Bild einzufangen zu können, schon war er im Tannenwald verschwunden. Wir fuhren danach weiter bis Tok und landeten im Gateway Salmon Bake RV Park. Leider kamen wir auch da nicht ins Internet, irgendwo muss der Wurm drin sein, denn wir bekamen sogar ein Passwort aber der Kanal war so verschlüsselt, dass wir nicht ins Netz kamen. Da uns Eru mitteilte, dass wir nur noch 3 Seiten für die Homepage freihätten, beschäftigte ich mich mit dem Zusammenfügen der älteren und der künftigen Seiten.

#### **Samstag, 07. Juli 2007, Tok – Dawson City**

Start bei 84'150 mi.

Wir bauten bei starkem Regen ab, wir entleerten das Abwasser bei starkem Regen, wir Tankten bei starkem Regen und wir verlassen Tok bei starkem Regen. Bis kurz vor Chicken (100 km) regnete es konstant stark. Zwischendurch fuhren wir auch durch dichten Nebel. Kurz vor Chicken kamen noch erschwerend die Gravelroads dazu. Von Chicken bis zur Grenze ca. 50 km war nur Gravelroad. Die Oberfläche war so lehmig, braunrot und das aufgewirbelte Material klebte überall. Unser Chalet sah stark ramponiert aus. An der Grenze mussten wir die Uhren um 1 Stunde vorstellen. Nach der Karte hätten die Strassen in Kanada bis Dawson City mit Belag versehen sein sollen, denkste. Mindestens 50 % oder weitere 50 – 60 km waren ebenfalls Gravelroad aber mit anderem Untergrund, der nicht so

braunen Staub aufwirbelte. Durch das Aufhören des Regens und die bessere Sicht konnten wir nach der Grenze zu Canada den Top of the World Highway so richtig genießen. Man fährt hier quasi auf der Krete von einem Berg zum andern und kann überall in die weite, weite Ferne und in die Täler hinunterblicken. Das Tempo war, durch den Strassenoberbau bedingt, gemächlich. Etwas oberhalb von Dawson City konnten wir erstmals den mächtigen Yukon River, der wegen der Regenfälle braunes Wasser führte, und die ganze Stadt von oben sehen. Den Yukon mussten wir mit der Fähre überqueren um zur andern Seite, also zur Stadt zu gelangen. Auf dem Campground mitten in der Stadt erwischten wir gerade noch den letzten freien Platz mit Full Hookup. Kurz darauf kamen Scharen von Campern an die aber kurz darauf wegen Überfüllen des Gold Rush Campgrounds alle weg gewiesen werden mussten. Nach der Reparatur des Abwasseranschlusses gingen wir in die Stadt zum Shoppen. Schon im ersten Geschäft gab es wegen Gewitter in den Bergen Stromausfall für die ganze Stadt. Meinen Pulli konnte ich noch kaufen und mit dem altbekannten Rollapparat auch bezahlen. Danach war aber Ende. Zuerst gingen wir ein Glas Wein trinken. Nach dem Abladen des Pullis gingen wir in ein griechisches Restaurant zum Nachtessen. Es war köstlich. Auf dem Nachhauseweg gingen wir beim Spielkasino vorbei. Der „Schaden“ hielt sich in Grenzen, aber es war einer. Danach gingen wir ins Chalet zurück. Kaum angekommen begann es zu regnen und das bei strahlendem Sonnenschein, quasi als Abschied von Alaska.

Fortsetzung siehe 9. Karte Yukon, British Columbia und Alberta